

Jahrgangsgemischte Grundschulklassen

1. Die pädagogische Grundidee jahrgangsübergreifenden Lernens

Das pädagogische Konzept der Altersmischung stellt die heterogene Lerngruppe in den Mittelpunkt, da aus der Verschiedenheit in vielfältiger Hinsicht Lerngelegenheiten erwachsen. Im Mittelpunkt steht der heute in der Grundschulpädagogik unumstrittene *konstruktivistische* Lernbegriff:

Lernen meint dabei vielfältige Erfahrungen zu machen und Wissen immer wieder neu zu konstruieren, wobei das Handeln und die selbsttätige Auseinandersetzung der Kinder mit den Lerninhalten im Vordergrund stehen. Gleichzeitig erfolgt Lernen in komplexen Beziehungssituationen und die Differenz unter den Kindern wird als Motor für soziales und sachbezogenes Lernen gesehen.

Gerade im Hinblick auf das soziale Lernen sowie die veränderten Lebensbedingungen der Kinder erscheint die Altersmischung als eine angemessene Antwort. Im Schulalltag wird durch die altersgemischte Lerngruppe *das soziale Empfinden, Handeln und Lernen* besonders gefördert, da

„Kinder unterschiedlichen Alters voneinander lernen, sich wechselseitig anregen, sich gegenseitig beim Lernen helfen, ihre Selbstständigkeit in Gruppen- oder Einzelarbeit erwerben und erproben, Kooperation statt Konkurrenz erfahren und sich in all ihrer Unterschiedlichkeit achten und tolerieren lernen.“¹

So beeinflusst die jährlich wechselnde Zusammensetzung der Gruppe die sozialen Beziehungen der Kinder in positiver Weise. Altersmischung muss dabei pädagogisch derart gestaltet werden, dass die Kinder gegenseitige Akzeptanz und Bereicherung erfahren können. Voneinander und miteinander lernen gelingt am besten mit Konzepten, die Lernen in einen individuellen und zugleich sozialen Kontext stellen, wie z. B. Freiarbeit, Wochenplanarbeit, Projektarbeit, Rhythmisierung des Schultages, offener Unterricht, Werkstattarbeit usw. Aufgrund der zunehmenden Heterogenität der Grundschulklassen muss die Grundschule heute das Lernangebot immer mehr auf die unterschiedlichen Begabungen und Entwicklungen der Kinder zuschneiden. Die altersgemischte Lerngruppe fordert dabei eine *Vielzahl von individualisierenden oder zur Differenzierung geeigneten Arbeitsformen* besonders heraus, die immer auch im sozialen Kontext stattfinden.

„Die Altersmischung schafft durch die Vergrößerung der Unterschiede die Voraussetzungen dafür, dass Kompetenzen zur Hilfeleistung vorhanden sind und zugleich Hilfe als Unterstützung des eigenen Weges ohne Diskriminierung erfahren werden kann.“²

Mit dem altersgemischten Lernen gehen Veränderungen in der *Organisation des Unterrichts* sowie im *Rollenverständnis des Lehrers* einher. So führt einerseits die Ausgewogenheit von offenen und geschlossenen, fachorientierten und fächerübergreifenden, jahrgangsbezogenen und

¹ Claussen, C./ Gobbin-Claussen, Chr.: Soziales Lernen in altersgemischten Gruppen. Auf der Suche nach Alternativen zur Jahrgangsklasse im Regelschulwesen. In: Fölling-Albers, M. (Hrsg.): *Veränderte Kindheit – veränderte Grundschule*. Frankfurt 1989, S. 163

² Laging, R.: Jahrgangsübergreifendes Lernen – Opas Pädagogik oder zukunftsorientierter Reformansatz? In: Sandfuchs, W. u. a. (Hrsg.): *Kleine Grundschule und jahrgangsübergreifendes Lernen*. Bad Heilbrunn 1997, S. 35.

jahrgangsübergreifenden Anteilen zu einer veränderten Lernkultur, bei der sowohl die kognitive, soziale, emotionale, kreative als auch die körperliche Entwicklung der Kinder im Sinne der komplexen Bildungs- und Erziehungsarbeit von Schule berücksichtigt wird.³

Andererseits treten die Beratung, Begleitung und Impulsgebung für Kinder, die Initiierung von Mitbestimmung sowie das Miteinanderlernen von Kindern in den Vordergrund. Dem Lehrer fallen somit mit der Rücknahme seiner dominanten Vermittlerrolle neue Aufgaben zu.

2. Rahmenbedingungen einer gelungenen Jahrgangsmischung

Das Staatsinstitut für Schulqualität und Bildungsforschung betreute von 1998/99 bis 2000/01 das Modellprojekt „Jahrgangsgemischte Eingangsklassen“ in zunächst sieben Grundschulen. An diesen Schulen mussten überwiegend aus schulorganisatorischen Gründen jahrgangskombinierte Eingangsklassen gebildet werden. Ab dem Schuljahr 2000/01 schlossen sich, auf freiwilliger Basis, 17 weitere Grundschulen in Bayern dem Konzept an. Diese neuen Schulen entschieden sich zum größten Teil aus pädagogischen Gründen für jahrgangsgemischte Grundschulklassen und entwickelten unterrichtliche Möglichkeiten in jahrgangsgemischten Anfangsklassen. Der Modellversuch zeigte deutlich, dass die Jahrgangsmischung eine sinnvolle pädagogische Alternative zur Jahrgangsklasse darstellt. Es müssen jedoch einige organisatorische und pädagogisch-didaktische Grundbedingungen gegeben sein, damit die pädagogisch wertvolle Idee der Jahrgangsmischung tatsächlich positive Wirkungen in der Praxis zeigen kann:

- Schulen, die die Jahrgangsmischung in der SchulGrundschulstufe einführen, benötigen Ressourcen in der *Weiterbildung der Lehrkräfte*. Diese könnten basieren auf den Erfahrungen von Netzwerkschulen, die sich seit Jahren zur Weiterentwicklung dieser pädagogischen Idee zusammengeschlossen haben.
- Sie brauchen ein *zusätzliches Stundenmaß* (ca. 5 Unterrichtsstunden pro Jahrgangsmischung), damit die Zusammenarbeit der Schülerinnen und Schüler gezielt unterstützt werden.

3. Vorteile und Chancen durch Jahrgangsmischung

Vorteile kommen der jahrgangsgemischten Grundschulklasse vor allem hinsichtlich folgender pädagogischer Überlegungen zu:

- Der Übergang vom Kindergarten zur Grundschule geschieht sanft und kindgerecht, denn die Kinder sind Altersmischung vom Kindergarten her gewöhnt.
- Die Altersmischung bedingt ein Lernen der Kinder voneinander. Davon profitieren „lehrende“ Kinder und „lernende“ Kinder.
- Die unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen der Kinder erfordern grundsätzlich eine individuelle und differenzierende Unterrichtsgestaltung. Diesem Anspruch werden jahrgangsgemischte Grundschulklassen durch die bestehende Notwendigkeit zur parallelen Planung verschiedener Lernprozesse besonders gut gerecht.
- Einer Über- oder Unterforderung wird mit altersgemischten Grundschulklassen entgegengewirkt, da die unterschiedliche Lernausgangslage, die verschiedenen Lerntempi und Lernfähigkeiten durch unterschiedliche Lernangebote jahrgangsübergreifenden Lernens, freies Arbeiten, Projektunterricht, Rhythmisierung des Schultages sowie individualisierende Unterrichtsverfahren das gesamte Begabungsspektrum gefördert werden.
- Vor allem das soziale Lernen wird durch jahrgangsgemischten Unterricht in der Grundschulphase gefördert. So entsteht durch das natürliche Altersgefälle eine klare Leis-

³ vgl. Ergebnisse des BLK-Modellversuch „Kleine Grundschule in Brandenburg“, Abschlussbericht Bd. I. Pädagogisches Landesinstitut Brandenburg (Hrsg.), Ludwigsfelde 1998.

tungsgliederung in der Gruppe mit wesentlich weniger Konkurrenz und geringerer Beeinträchtigung der Lernmotivation.

- Besonders begabte Schüler können nach einem einjährigen Besuch der jahrgangsgemischten Klasse in die Jahrgangsstufe 3 aufrücken, Schüler, die für das Lernen mehr Zeit benötigen, können die jahrgangskombinierte Klasse in drei Jahren durchlaufen.

Jedem Schüler bietet das Lernen in einer jahrgangsgemischten Klasse weitere **Chancen**:

- Die Kinder erwerben durch *Lernen am Modell* Regeln und Rituale sowie Arbeits- und Lerntechniken.
- Die durch die Altersmischung entstehenden Lern- und Wissensvorsprünge von Schülern werden zur Förderung von schwächeren Kindern genutzt, wobei lehrende und lernende Schüler eine Bereicherung erfahren. Zudem fördert *lehrendes Lernen* den Erwerb von Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit.
- Da im Unterschied zur Jahrgangsklasse keine starren Rollenverteilungen entwickelt werden, tragen die Erfahrungen in der altersgemischten Lerngruppe zur *Stärkung des Selbstwertgefühls der Schüler* bei.
- *Durch individualisierte Lernformen* sowie die altersgemischte Lerngruppe wird der Erwerb von Schlüsselqualifikationen unterstützt, mit denen neues Wissen selbst erschlossen werden kann.
- Der Ausprägung von festen Rollenstrukturen wird durch *wechselnde Lerngruppen und Lernpartner* entgegengewirkt.
- Jahrgangsgemischte Klassen bieten in besonderer Weise *Chancen für eine Öffnung des Unterrichts und neuere Lernformen* wie z. B. Freiarbeit, Tagesplan- und Wochenplanarbeit, Projekt- und Werkstattunterricht. Sie berücksichtigen die verschiedenen Entwicklungsstände der Kinder durch *differenziertes, individuelles und gemeinsames Lernen* und ermöglichen einen *entdeckenden, forschend-problemlösenden Unterricht*, der die eigenaktiven Lernprozesse der Schüler unterstützt.

4. Zusammenfassung

Die vorhandene Alters- und Entwicklungsheterogenität der Schüler/ innen einer Jahrgangsklasse zwingt die Grundschule mehr denn je zu Maßnahmen der Differenzierung und Individualisierung. Jahrgangsübergreifender Unterricht erscheint gerade vor diesem Hintergrund als pädagogisch wertvoll und könnte helfen die Schuleingangsproblematik zu entspannen. Er knüpft an die Entwicklungsvoraussetzungen der Kinder an und fördert sie entsprechend ihren Fähigkeiten, d. h. *sowohl leistungsschwächere als auch leistungsstärkere Kinder erfahren Hilfen zur Weiterentwicklung ihrer Persönlichkeit und ihrer Leistungsfähigkeit*. Außerdem können Formen des sozialen Lernens aufgrund der natürlichen Lernsituation von älteren an die jüngere Kinder weitergegeben werden. Grundbedingungen sind hierfür die Entfaltung offener Lernformen und einer anregenden Lernumgebung, die den Kindern helfen, die Verantwortung für ihr Lernen selbst zu übernehmen, die flexible Gestaltung des Schulvormittags, organisatorische Unterstützungssysteme wie ein geringes zusätzliches Stundenmaß und engagierte und fortgebildete Lehrer, die sich auf diese neue Herausforderung einstellen.

Unter diesen Voraussetzungen stellt die jahrgangsgemischte Grundschulklasse eine sinnvolle pädagogische Alternative zur Jahrgangsklasse dar, die sowohl sozial als auch fachlich mit der Regelklasse mithalten kann und nach der persönlichen Erfahrung der am Modellprojekt beteiligten Lehrkräfte sogar der Regelklasse überlegen sein kann. *Dies ist z. B. durch den Erfolg bei der Beteiligung an den Orientierungsarbeiten belegt*. Die Heterogenität kann in der Eingangsstufe

- zur individuellen Förderung sowohl leistungsschwacher als auch leistungsstarker Kinder,

- zu einer qualitativen Unterrichtsentwicklung bei Vermittlung von Methoden-, Sozial- und Kommunikationskompetenz,
- zu einer deutlicheren Übernahme von Lernverantwortung durch die Schüler sowie
- zu einer verbesserten Teamarbeit unter den Kollegen genutzt werden.

Soziales Lernen, voneinander und miteinander Lernen, selbsttätiges Lernen, Fördern durch Fordern, Individualisierung und Differenzierung sind als die wesentlichen Vorzüge des jahrgangsübergreifenden Unterrichts zu sehen und müssen gleichzeitig als Forderungen an einen zeitgemäßen Grundschulunterricht gelten.

Literatur:

- Beschreibung des Modellprojekts auf der ISB-Homepage
- Blendinger, D./ Diehnelt, M.: Kooperation zwischen Klassen. Voneinander lernen in heterogenen Gruppen. Bad Heilbrunn/Obb. 2003
- Christiani, R.: Jahrgangsübergreifend unterrichten. Berlin 2005
- Claussen, C./ Gobbin-Claussen, Chr.: Soziales Lernen in altersgemischten Gruppen. Auf der Suche nach Alternativen zur Jahrgangsklasse im Regelschulwesen. In: Fölling-Albers, M. (Hrsg.): Veränderte Kindheit – veränderte Grundschule. Frankfurt 1989, S. 163
- Ergebnisse des BLK-Modellversuchs „Kleine Grundschule in Brandenburg“, Abschlussbericht Bd. I. Pädagogisches Landesinstitut Brandenburg (Hrsg.), Ludwigfelde 1998
- Klenk, Gabriele, Jahrgangsmischung in der Eingangsstufe der Grundschule Roßtal, Ein Erfahrungsbericht über zwei Jahre, in: Griebel/ Niesel/ Reidelhuber/ Minsel. Erweiterte Altersmischung in Kita und Schule Hrsg. Don Bosco Verlag 2004
- Laging, R.: Jahrgangsübergreifendes Lernen – Opas Pädagogik oder zukunftsorientierter Reformansatz? In: Sandfuchs, W. u. a. (Hrsg.): Kleine Grundschule und jahrgangsübergreifendes Lernen. Bad Heilbrunn 1997, S. 35.